

Baukultur braucht Förderung

bauKULTUR
BUNDESSTIFTUNG

Julian Latzko



15.07.2021_Fachkongress „50 Jahre Städtebauförderung“_Karlsruhe



Die Bundesstiftung Baukultur ist eine Stiftung öffentlichen Rechts.

Sie ist 2006 durch Bundesgesetz errichtet worden, mit dem Auftrag,

- **die Möglichkeiten und die Qualität guten Planens und Bauens gegenüber einer bundesweiten, allgemeinen Öffentlichkeit herauszustellen**
- **Leistungsfähigkeit von Architekten und Ingenieuren in Deutschland international noch besser darzustellen**
- **alle zwei Jahre einen Bericht zur Lage der Baukultur in Deutschland vorzulegen**

Die Bedeutung von Baukultur in Europa

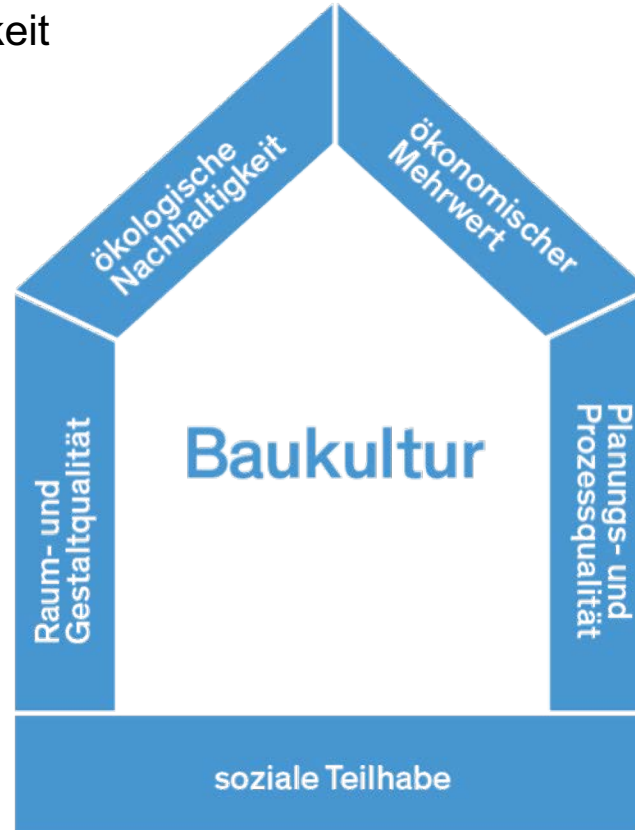
Die Erklärung von Davos im Januar 2018



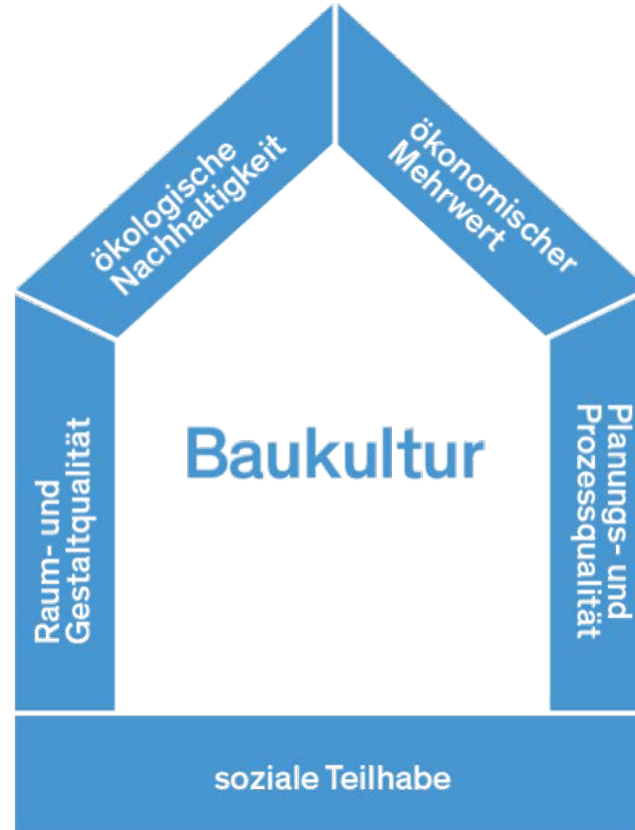
„Dies geschieht in dem Bewusstsein, dass sich überall in Europa ein allgemeiner Verlust an Qualität der gebauten Umwelt und der offenen Landschaften abzeichnet, was sich in einer Trivialisierung des Bauens, in fehlenden gestalterischen Werten und einem fehlenden Interesse für Nachhaltigkeit, in zunehmend gesichtslosen Agglomerationen und verantwortungslosem Landverbrauch, in einer Vernachlässigung des historischen Bestandes und im Verlust regionaler Identitäten und Traditionen zeigt.“

Von der Nachhaltigkeit zur Ganzheitlichkeit

... zum Haus der Ganzheitlichkeit

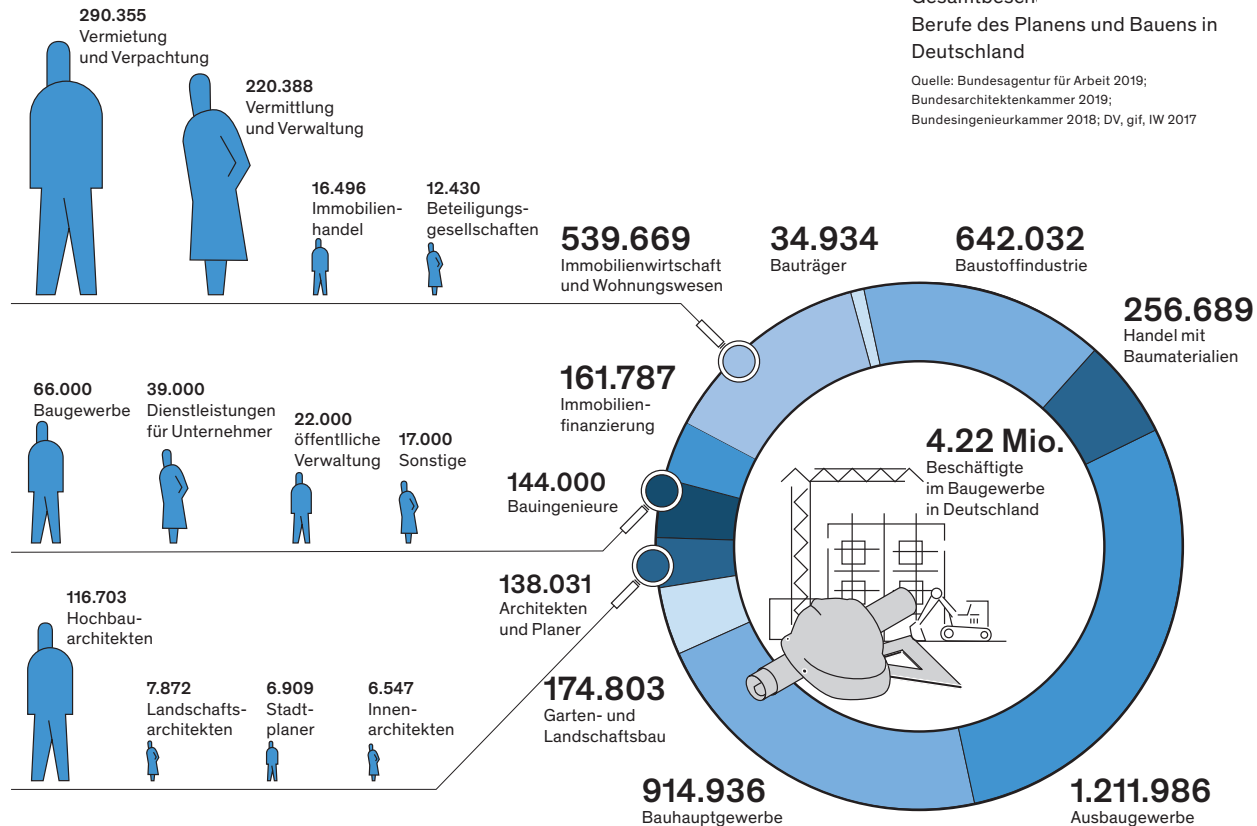


**Räume
prägen
Menschen**



**Menschen
prägen
Räume**

Arbeitgeber Planen und Bauen



Bauvolumen in Deutschland 2019

Bauvolumen in Deutschland 2019

430,2 Mrd. €



gesamte Staatsausgaben
Deutschlands 2019

356,4 Mrd. €



Umsatz der Tourismuswirtschaft
in Deutschland 2015

287,2 Mrd. €



Umsatz Neuwagenmarkt
in Deutschland 2019

121,1 Mrd. €

Konjunkturbelebung durch Innovation und Baukultur

Ein Angebot der Planungs- und Bauwirtschaft – Vier-Punkte-Plan
von Bundesarchitektenkammer und Bundesstiftung Baukultur

mitgetragen durch
AHO – Arbeitskreis der Verbände und Kammern der Ingenieure und Architekten für die Honorarordnung e.V.
BDA – Bund Deutscher Architekten
BDIA – Bund Deutscher Innenausschlässe e.V.
BDLA – Bund Deutscher Landschaftsarchitekten e.V.
BDV – Bund der Öffentlich bestellten Vermessungsingenieure e.V.
BFB – Bundesverband der Freien Berufe e.V.
DAI – Verband Deutscher Architekten- und Ingenieurvereine e.V.
DAS – Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung e.V.
Die Stadtentwickler Bundesverband e.V.
DV – Deutscher Verband für Raumplanung e.V.
HGB – Hauptverband der Deutschen Bauingenieure, Städtebau und Raumordnung e.V.
IR – Informationskreis für Raumplanung e.V.
VBI – Verband Breslauer Ingenieure e.V.
VOMA Gebäudetechnik
VDV – Verband Deutscher Vermessungsingenieure e.V.
VIA – Vereinigung freischaffender Architekten Deutschlands e.V.
VPB – Verband Privater Bauherren e.V.
ZBI – Zentralverband der Ingenieure e.V.
ZNB – Zentralverband des Deutschen Baugewerbes e.V.

Das schnelle Vorgehen der Politik bei der Bekämpfung der wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie ist zu begrüßen. Bei den nun anstehenden Maßnahmen der Bundesregierung zur Krisenbewältigung kann die Planungs- und Bauwirtschaft einen wesentlichen Beitrag leisten, da ein hoher konjunktureller Wirkungsgrad durch die konsequente Umsetzung laufender, vorbereiteter und vorzuziehender Maßnahmen entsteht bei der eine direkte, dauerhafte Wertschöpfung überwiegt in der Region bleibt und vor allem kleine und mittlere Unternehmen gestärkt werden. Die nachfolgenden vier Punkte sollen dazu beitragen, die gesamtwirtschaftliche Nachfrage antizyklisch zu stimulieren und eine nachhaltige volkswirtschaftliche und gesellschaftliche Wirkung zu sichern.

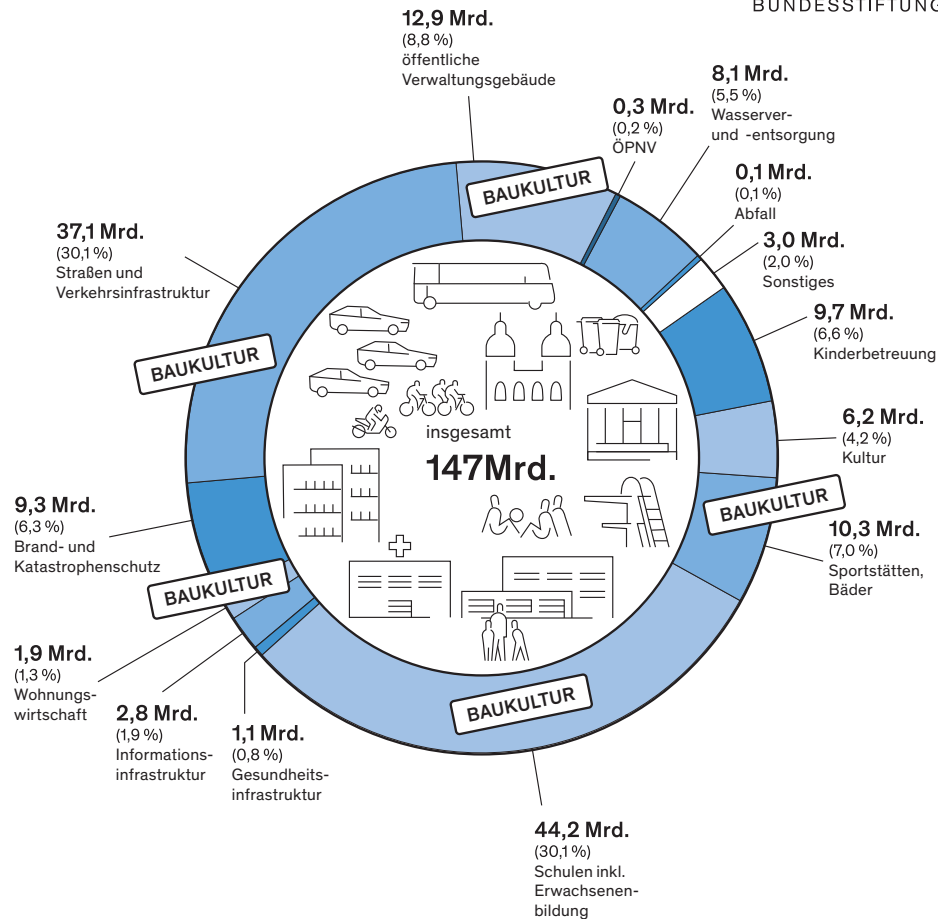
1. Zusätzliche Mittel für Innovation und Zukunftsprojekte

Die Corona-Krise muss Innovationsmotor für aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen sein. Themenfelder sind z. B. die Digitalisierung von Prozessen und Geschäftsmodellen, aber auch die Nutzungskonzepte infolge veränderter Arbeitsmodelle und immobilenwirtschaftlichen Herausforderungen. Herausragende Stadtentwicklungsprojekte in Deutschland und internationale Bauausstellungen bieten Podien und Referenzen für die Transformation von (Innen-)Städten hin zu vitalen Städten

Baukultur mitdenken bei Sanierungen

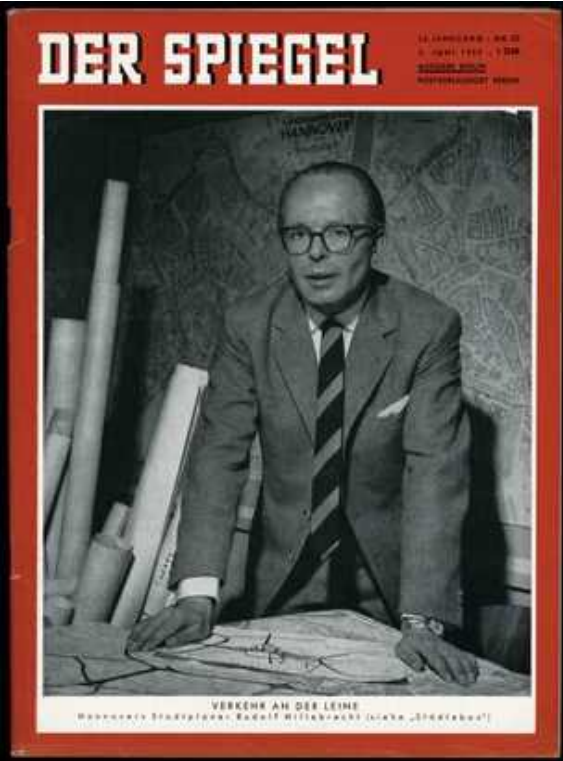
bauKULTUR

BUNDESSTIFTUNG



Rückbau der „autogerechten Stadt“

Rudolf Hillebrecht, Das Wunder von Hannover



Waterlooplatz/Regierungsviertel 1955



Spiegel Titelbild
vom 3. September 1959

Von der Autostadt zur Stadt für Menschen

Monatshefte der Neuen Heimat 1979



Jane Jacobs, 1960

bauKULTUR

BUNDESSTIFTUNG

neue heimat

Monatshefte

für neuzeitlichen Wohnungs-
und Städtebau

1/2 '79



An die Stelle der Auto-Stadt
muß die Kinder-Stadt treten

Die menschengerechte Stadt

Die Alfred Herrhausen Gesellschaft und der JOVIS Verlag laden ein zu einem Abend mit **JAN GEHL**

STÄDTE FÜR MENSCHEN

Gebautes Umfeld und menschliches Verhalten

- 18.30 Begrüßung: Ute Weiland (Alfred Herrhausen Gesellschaft) und Jochen Visscher (jovis Verlag)
- 18.40 Jan Gehl (Architekt, Kopenhagen) „Städte für Menschen“
- 19.15 Ludwig Engel (Zukunfts- und Stadtforscher, Berlin) im Gespräch mit Jan Gehl
- 19.45 Fragen aus dem Publikum

Die Veranstaltung findet in englischer Sprache statt.

Um Anmeldung wird gebeten:
bomholdt@jovis.de



aus Jan Gehl, Städte für Menschen, 2015

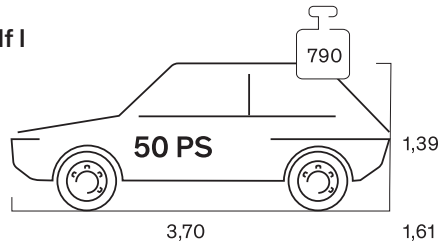


Gestaltung von Infrastrukturen

Das Automobil: Stärker, schneller, schwerer, größer

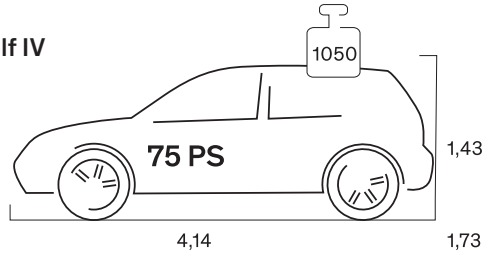
1974

VW Golf I



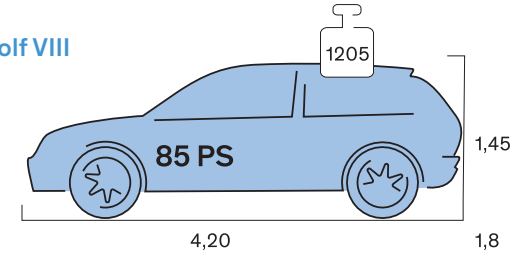
1997

VW Golf IV



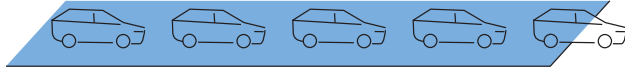
2019

VW Golf VIII



Nutzungsmöglichkeiten auf 75 m²

4,5
parkende
Pkw 0
Personen



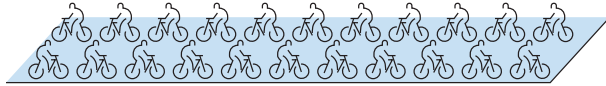
4
fahrende
Pkw 4–25
Personen



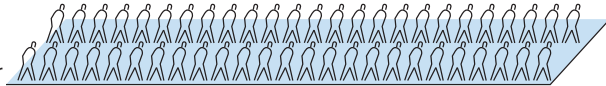
2
Busse 100
Personen



22
Fahrräder 22
Personen



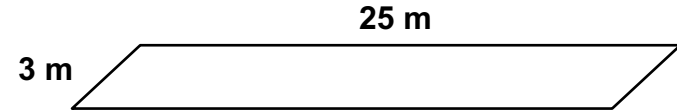
50
Fußgänger 50
Personen



4
Bäume 18
Personen



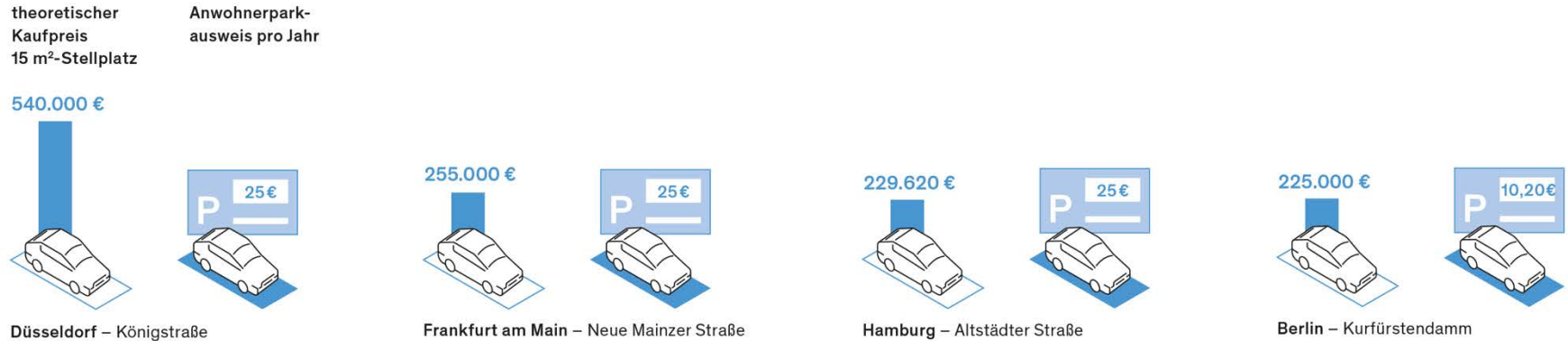
8
Tische 32
Personen



Kosten für einen Parkplatz

Teures Pflaster

Kosten für ein Jahr Anwohnerparken im Vergleich zum theoretischen Kaufpreis der Stellplatzfläche auf Basis der Bodenrichtwerte benachbarter Grundstücke



Verkehrsflächen für alle nutzbar

bauKULTUR
BUNDESSTIFTUNG



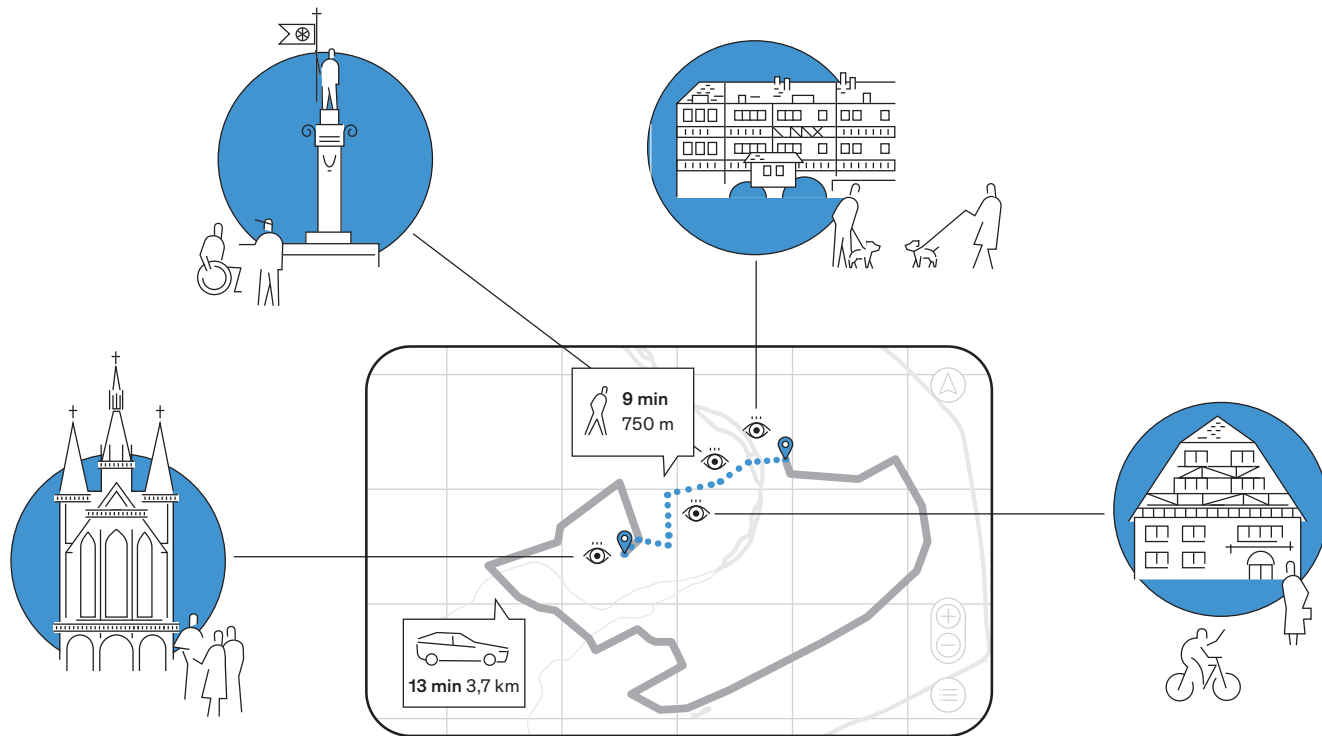
Experimente ermöglichen

Umbau der autogerechten Stadt: Beispiel Österreichischer Platz

Von: Stadtlücken e.V.; Ort: Stuttgart, seit 2018



Besser zu Fuß: Vom Wenigemarkt zum Domplatz in Erfurt



Wallhafen in Lübeck –

Brückenschlag für neue Wegebeziehungen

Planung und Bau: 2019, Bauherr: ArchitekturForum Lübeck e.V.

Planer: ArchitekturForum Lübeck e.V.

bauKULTUR
BUNDESSTIFTUNG



Menschen statt Autos

Stadtumbau in Schwäbisch Gmünd

bauKULTUR
BUNDESSTIFTUNG



Qualitäten freilegen

Entfernung der Siegplatte, Siegen



Öffentliche Räume – mehr als gedacht

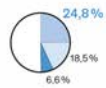
bauKULTUR

BUNDESSTIFTUNG

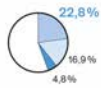
■ Straßen, Wege und Plätze
Parks, Grünanlagen
sonstige Sport-, Freizeit-
und Erholungsflächen
ohne Kleingartenanlagen
Friedhöfe

■ Wälder und Gehölze

■ Fließgewässer, Hafenbecken
und stehende Gewässer



Berlin
49,9%



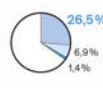
Köln
44,5%



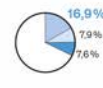
Frankfurt a. M.
36,7%



Dresden
36,4%



München
34,8%

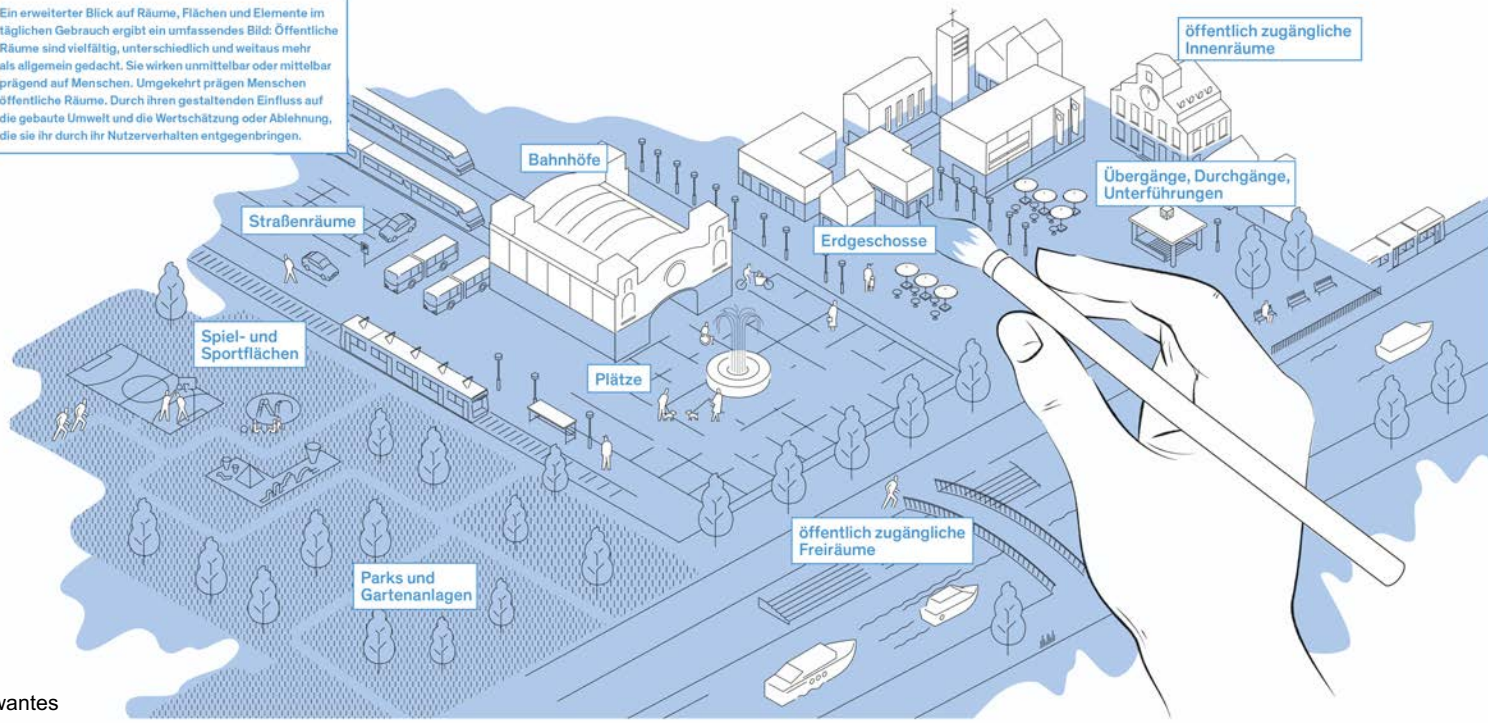


Hamburg
32,4%



Leipzig
29,3%

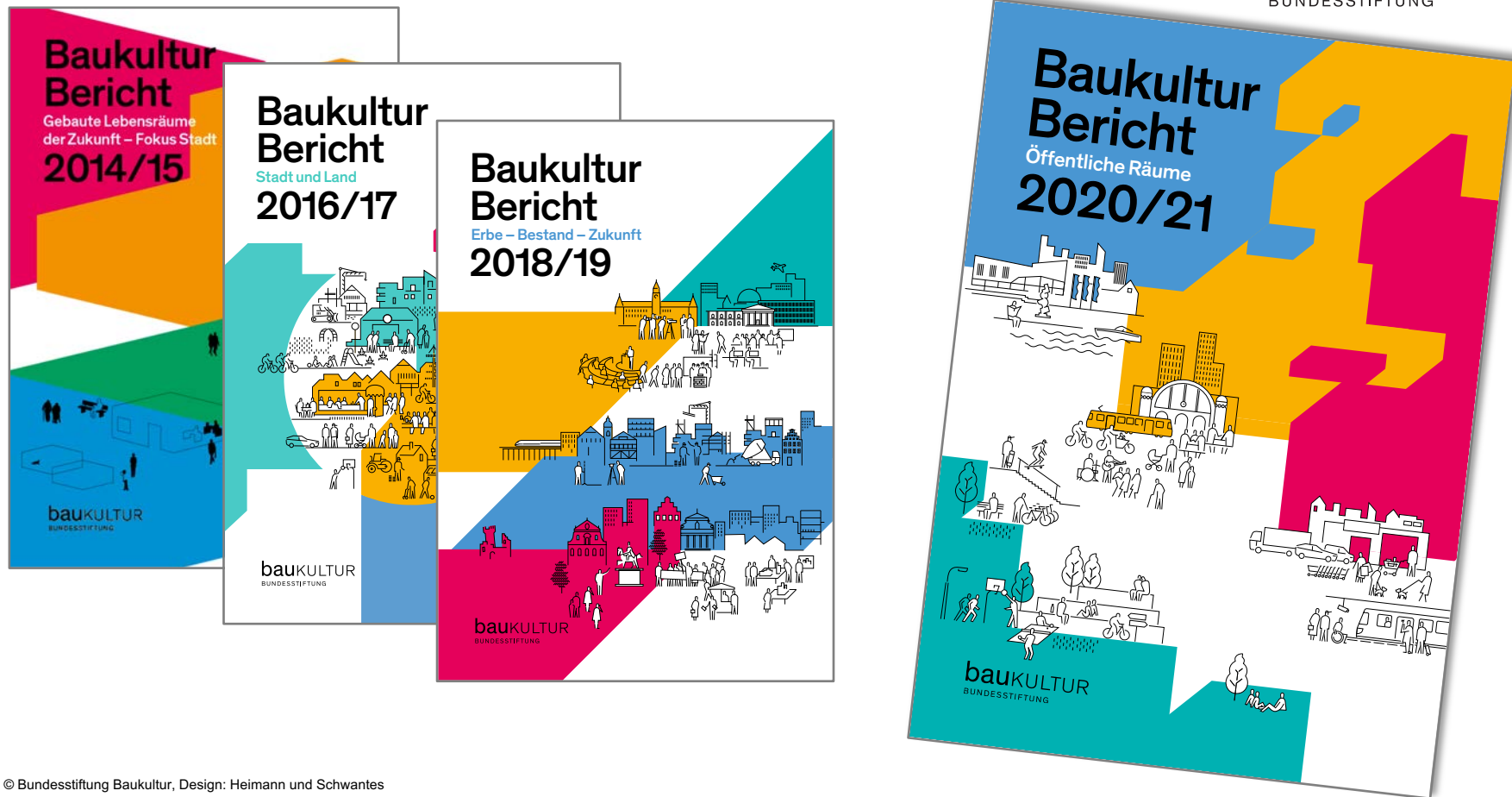
Ein erweiterter Blick auf Räume, Flächen und Elemente im täglichen Gebrauch ergibt ein umfassendes Bild: Öffentliche Räume sind vielfältig, unterschiedlich und weitaus mehr als allgemein gedacht. Sie wirken unmittelbar oder mittelbar prägend auf Menschen. Umgekehrt prägen Menschen öffentliche Räume. Durch ihren gestaltenden Einfluss auf die gebaute Umwelt und die Wertschätzung oder Ablehnung, die sie ihr durch ihr Nutzerverhalten entgegenbringen.



Der Baukulturbericht Öffentliche Räume

bauKULTUR

BUNDESSTIFTUNG



Erkenntnisse aus der Corona-Krise

bauKULTUR

BUNDESSTIFTUNG

Überfüllte Parks,...



Junge Generation in Coronazeiten
Kein Bock auf Abstand

Von Dieter Nürnberger

[▶ Beitrag hören](#) [+ Podcast abonnieren](#)





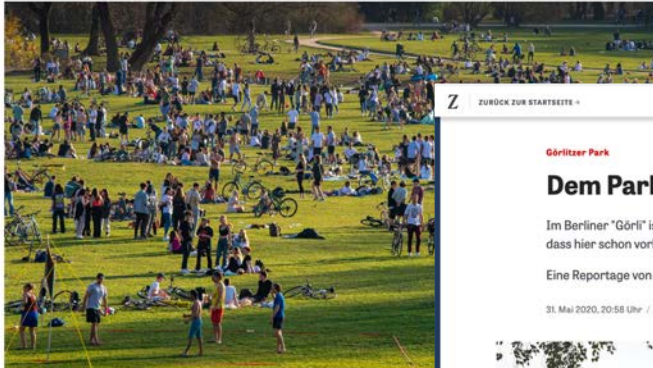
Draußen, aber voll: der Volkspark am Weinberg in Berlin-Mitte am 8. Mai 2020. (imago / Jens Schicke)





Jetzt wollen alle raus! Erste Sonnenstrahlen sorgen für teils chaotische Zustände in München

veröffentlicht: 01.04.2021 - 13:30



Hunderte von Menschen verbringen den sonnigen Frühlingsstag mit warmen T...
nahe dem Monopteros im Englischen Garten.



Dif Audiothek
Meine Zeit. Mein Radio.

Entdecken Sie mit der Dif Audiothek die Vielfalt unserer drei Programme,



Görlitzer Park

Dem Park ist sogar Corona egal

Im Berliner "Görlitz" ist von einer Pandemie nichts zu spüren. Das liegt daran, dass hier schon vorher praktisch nichts wirklich normal war.

Eine Reportage von **Christian Vooren**, Berlin

31. Mai 2020, 20:58 Uhr / 666 Kommentare



Wenn die Clubs geschlossen haben, wird eben im Park gefeiert. © bildgalerie/imago images

Erkenntnisse aus der Corona-Krise

..., ausgestorbene Innenstädte

Augsburg und das Coronavirus: Und plötzlich ist die Stadt fast leer



"Lockdown" - Wie geht es nach dem 10. Ja

Von Anna Palm

HAZ+ Coronavirus

20:03 Uhr / 16.01.2021

Hannover im Corona-Lockdown: Innenstadt im Winterschlaf

Die Corona-Pandemie verdeutlicht: Ohne Handel ist Hannovers Innenstadt eine Geisterstadt. Was heißt das für die Zukunft der City?



Der Online-Handel tut nichts für die Innenstadt



Corona-Krise als Brandbeschleuniger

Sechs-Punkte-Plan

Wie Verbände die Innenstädte retten wollen

Die Coronapandemie hat den stationären Handel in eine tiefe Krise gestürzt. Der Handelsverband Deutschland (HDE) will gemeinsam mit anderen Verbänden ein Sterben der Innenstädte verhindern: Sie rufen zur Kooperation auf und fordern von der Bundesregierung ein Rettungspaket.

08.09.2020



Gerade Händler in den Innenstädten leiden unter den Folgen der Coronakrise.

© Michael Eichhammer/stock.adobe.com



Stoppt den Niedergang unserer Innenstädte

Gemeinsames Statement von Bundesstiftung Baukultur, Deutschem Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung, Handelsverband Deutschland und urbanicom anlässlich des fachpolitischen Gesprächs „Handlungsbedarfe der Innenstädte nach Corona“ am 08. September 2020 in Berlin.

Berlin / Potsdam, 08. September 2020

Unsere Stadtzentren droht ein dramatischer Niedergang

Unsere Innenstädte stehen vor einem nie gekannten, rasanten Niedergang. Seit langem manifestiert sich in vielen Zentren eine schlechende Erosion mit der Konkurrenz durch die „Grüne Wiese“ und den rasch wachsenden Online-Handel. Nun beschleunigt die Corona-Krise die Strukturprobleme und Funktionsverluste auf dramatische Weise. Neben dem Einzelhandel sind wichtige frequentierende Funktionen in den Innenstädten mindestens ebenso betroffen: Gastronomie, personenbezogene Dienstleistungen, Hotellerie und Tourismus, Kultur, Freizeit und Sport, Events, Messen und Kongress. Haben sich diese innerstädtischen Funktionen bisher gegenseitig befruchtet, so trägt sich nun eine sich wechselseitig verstärkende Spirale: Touristen, Geschäftsreisende und Kulturbesucher fehlen dem Handel und der Gastronomie. Menschen, die im Home-Office bleiben, brauchen keinen Mittagstisch um die Ecke und kaufen auf dem Nachhauseweg nicht noch schnell ein.

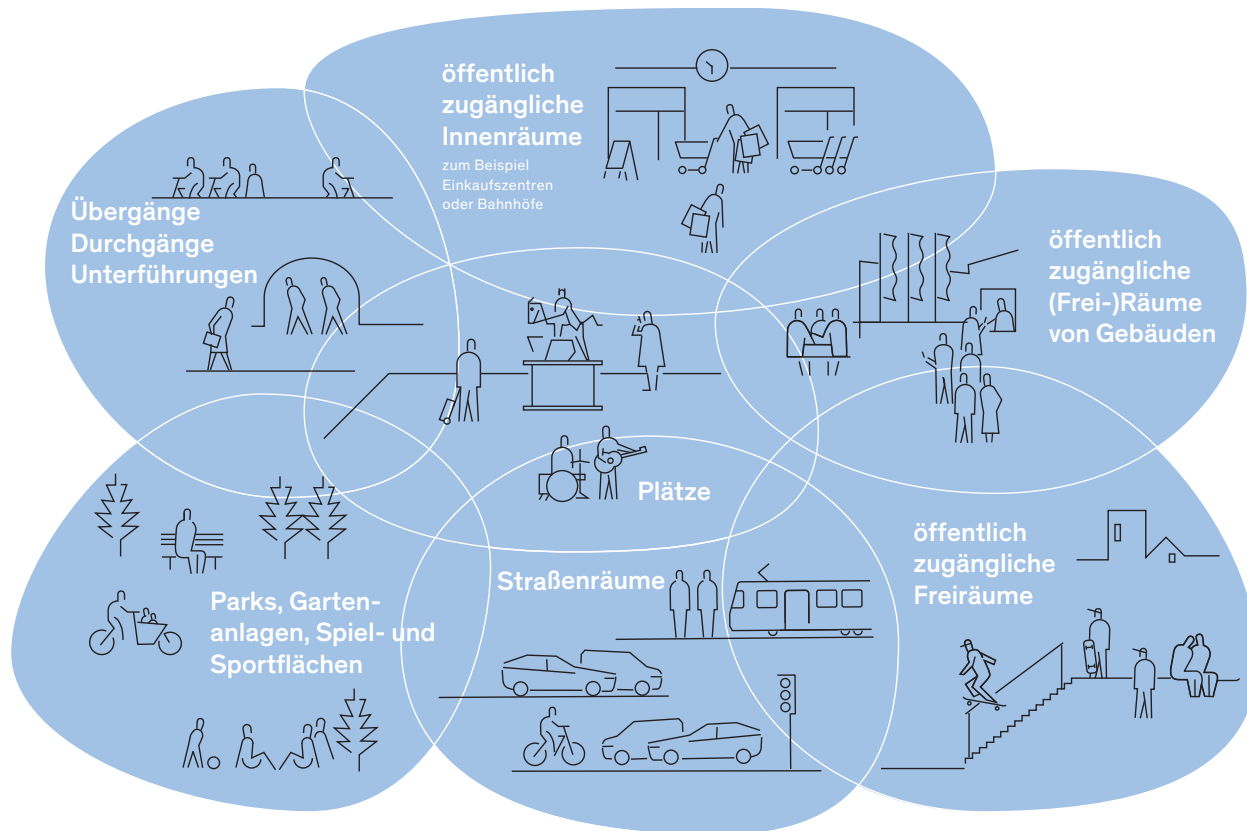
Die Bundesregierung hat mit dem Konjunkturprogramm rasch gehandelt und Unternehmen direkt mit Finanzmitteln und Erleichterungen geholfen. Die zeitlich befristete Mehrwertsteuer-Abkennung wirkt einer noch stärkeren Konsumzurückhaltung entgegen. Dies verhindert aber nicht, dass wir schon heute viele Geschäftsaufgaben erleben. Vor allem in bereits schwach beladenen Mittel- und Kleinstädten, in B-Lagen sowie in Quartiers- und Stadtteilzentren bedeutet das eine Bedrohung für die Zukunft der lebendigen Stadt. Die Folge ist eine massive Identitätskrise, da ein Gefühl von Heimat und Wohlbefinden in einer Stadt neben dem Wohnumfeld durch das Stadtzentrum geprägt werden. Zu der emotionalen Durststrecke unseres Miteinanders durch das Sozialabstandhalten kommt mit dem Niedergang der Zentren eine weitere Tristesse hinzu. Das Herz unserer Europäischen Städte schlägt nicht mehr im Takt. Und dies, während die Bundesregierung im Herbst mit der „Neuen Leipzig Charta“ gemeinsam mit allen EU-Mitgliedsstaaten ein erneuertes Leitdokument für realtöne und handlungsfähige Städte verabschieden wird.

Corona-Pandemie: Umbau Verkehrsräume

Pop-up Radwege in Berlin, 2020



Öffentliche Räume sind vielfältig



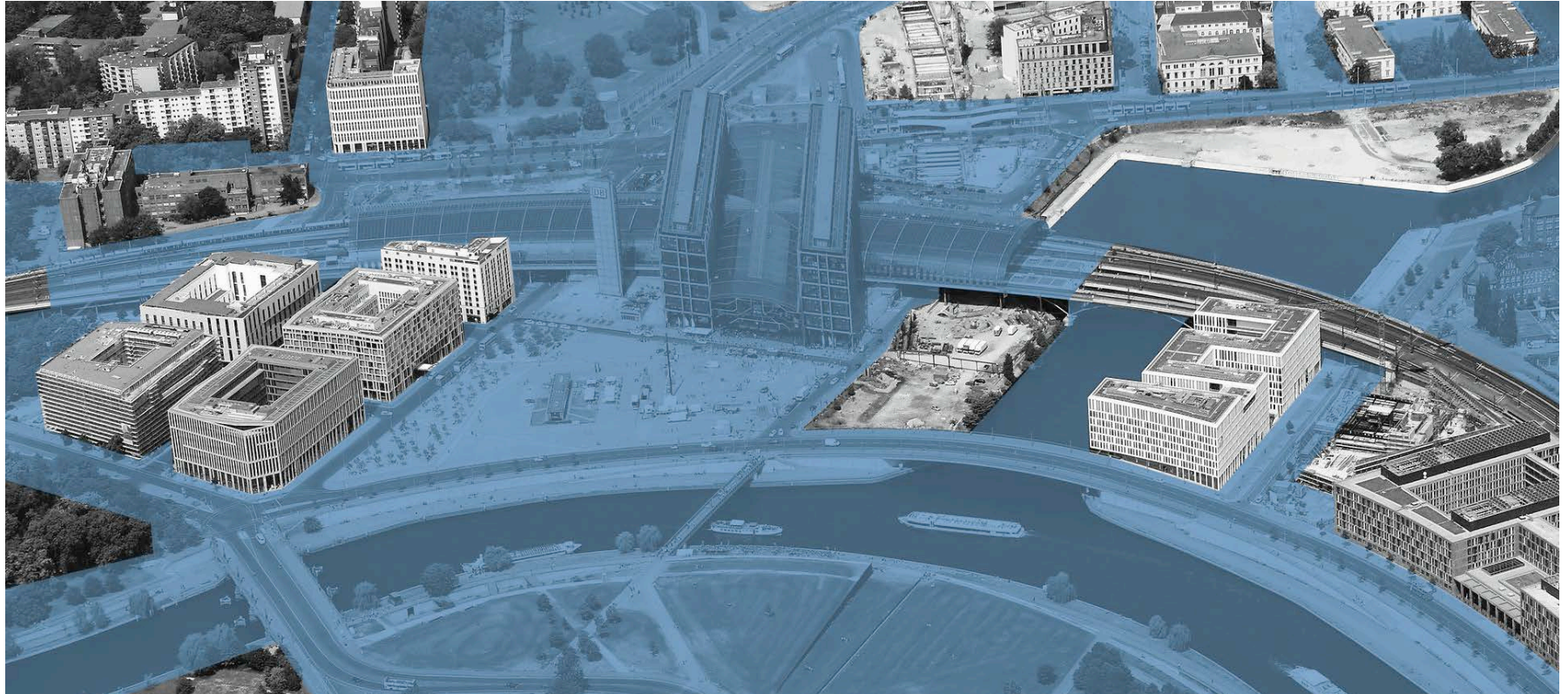
Was bleibt? Öffentliche Räume!

bauKULTUR
BUNDESSTIFTUNG



Was bleibt? Öffentliche Räume!

bauKULTUR
BUNDESSTIFTUNG



Bahnhöfe als öffentliche (Innen-)Räume



Das Wohnzimmer einer Stadt

Willy-Brandt-Platz in Erfurt – Mobilitätskonzept als Strukturgeber

Planung und Bau: 1999–2009, Bauherrin: Landeshauptstadt Erfurt, Tiefbau- und Verkehrsamt

Planer: WES LandschaftsArchitektur, Hamburg; G.s.sler Kinz Kerber Kreienbaum Architekten, Hamburg; STP Verkehrsplanung, Erfurt



Attraktive Verkehrsinfrastruktur

Verkehrsinfrastruktur in Düsseldorf – Mit der Wehrhahn-Linie durch Kunsträume

Planung und Bau: 2001–2016, Bauherrin: Landeshauptstadt Düsseldorf, Amt für Verkehrsmanagement

Planer: netzwerkarchitekten, Darmstadt; Heike Klussmann, Berlin; IGW Ingenieurgemeinschaft Wehrhahn, Düsseldorf

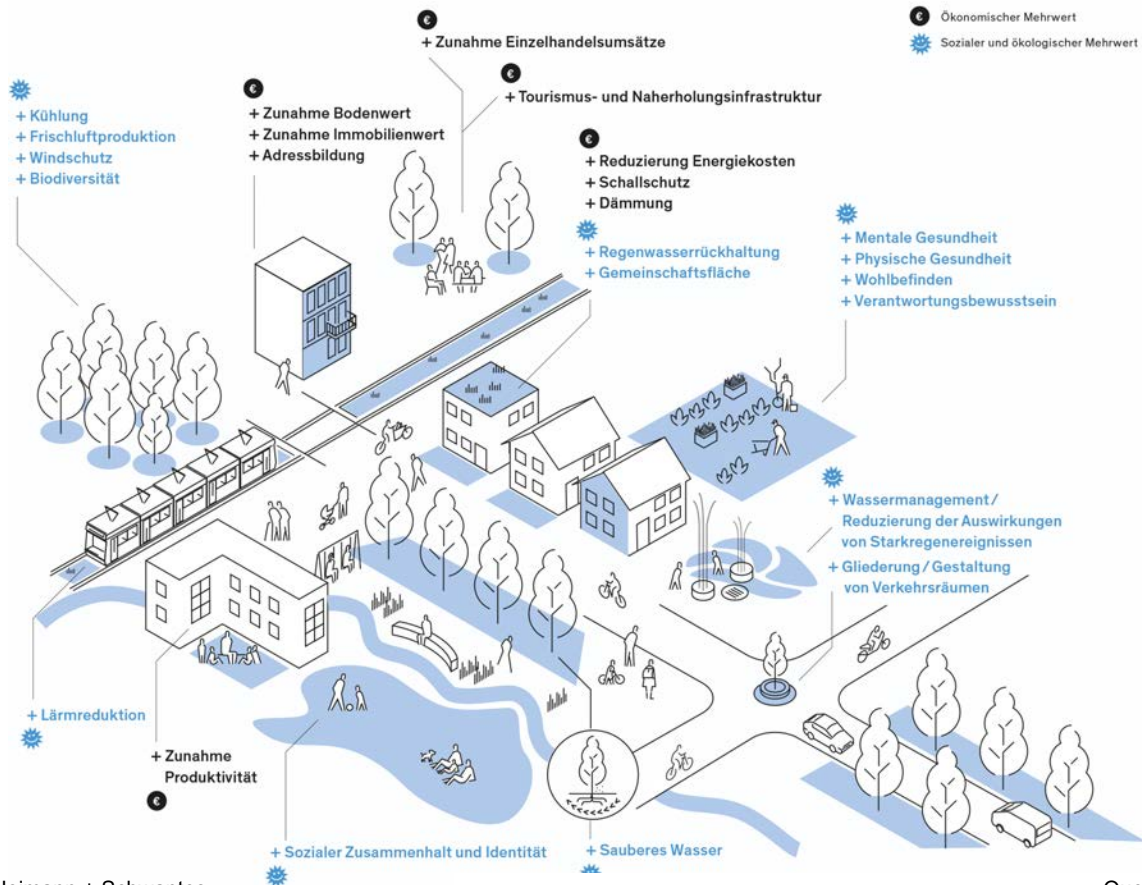


Pariser Klimaschutzabkommen 2015

bauKULTUR
BUNDESSTIFTUNG



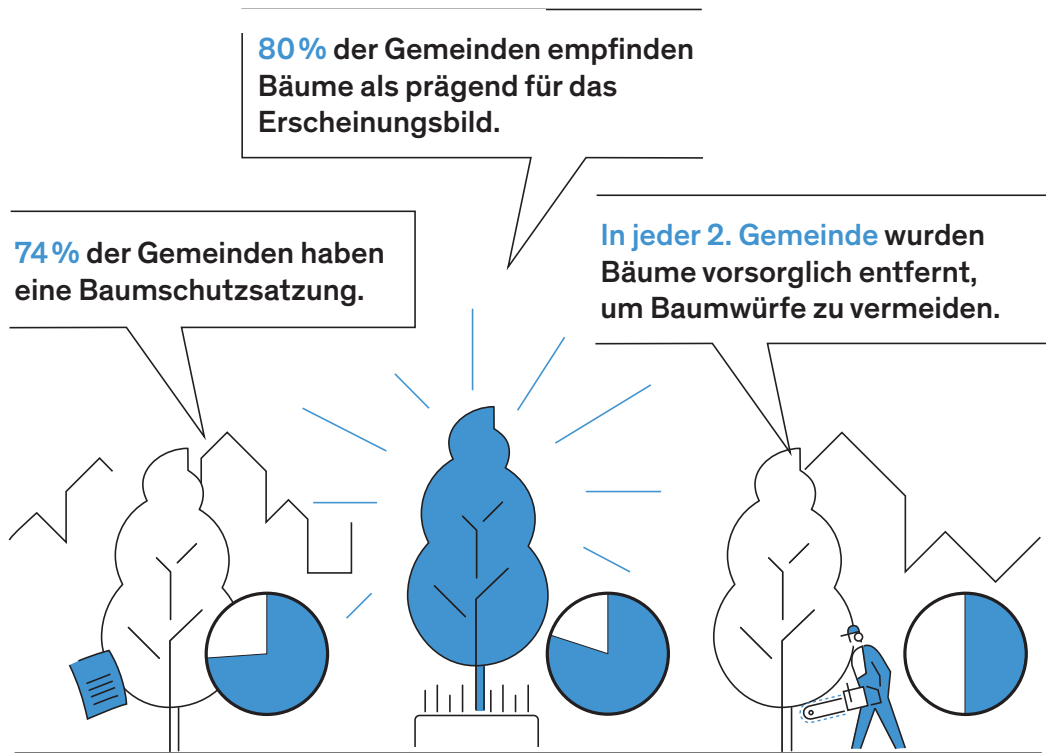
Mehrwert durch Stadtgrün



Stadtbäume schaffen Räume

Relevanz von Stadtbäumen

Quelle: Kommunalumfrage zum Baukulturbericht 2020/21



Mehr Wasser in der Stadt!



Wasser bedeutet Lebensqualität

Baakenpark Hamburg 2019

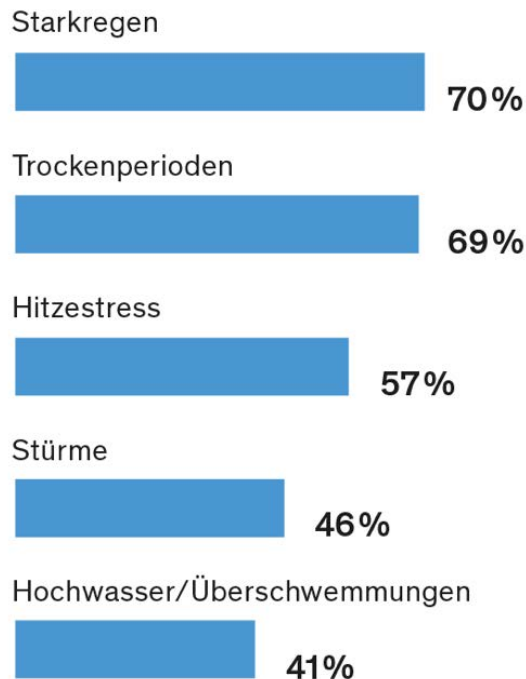


Buga Heilbronn 2019



Klimawandel macht sich zunehmend bemerkbar

Quelle: Kommunalumfrage zum Baukulturbericht
2020/21



Infrastruktur und Freiraum gemeinsam denken

bauKULTUR
BUNDESSTIFTUNG



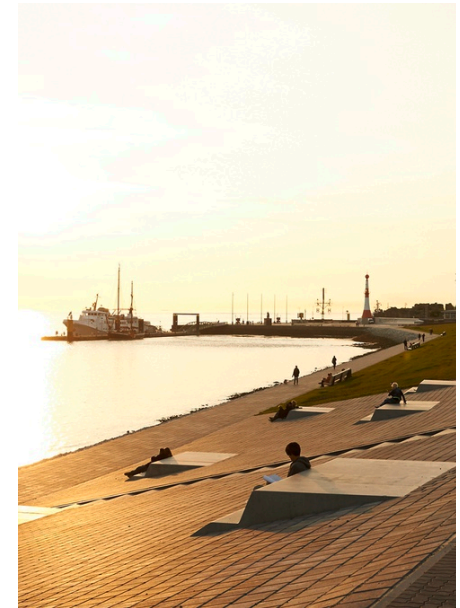
Quelle: Till Budder für Bundesstiftung Baukultur

Beispiel Hochwasserschutz Regensburg

Freiraumplanung als verbindendes Element

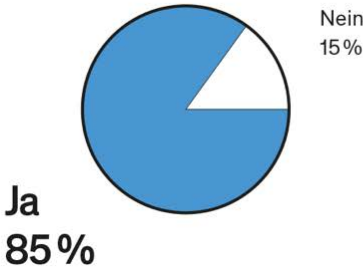
Hochwertiges Stadtmobiliar in den Bremerhavener Havenwelten

Planung und Bau: 2001–2013, Planer: Latz + Partner,
Bauherrin: BEAN Bremerhavener Entwicklungsgesellschaft Alter/Neuer Hafen mbH & Co. KG

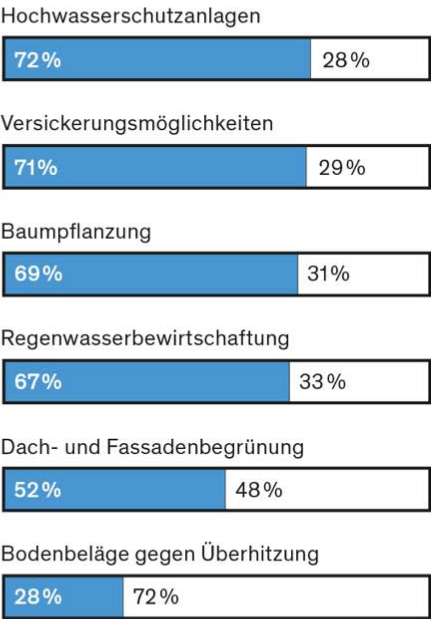


Klimawandel macht sich zunehmend bemerkbar

Hat Ihre Gemeinde bereits Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel getroffen?



Folgende Vorkehrungen wurden bereits getroffen bzw. sind geplant:



■ vorhanden □ geplant



Montag, 25.08.2020 | www.dstgb.de | position@dstgb.de

Position

DER AUTOR

Dr. Gerd Landsberg
ist Geschäftsführender Präzisionsingenieur des Deutschen Städte- und Gemeindebundes. Der Deutsche Städte- und Gemeindebund vertritt die Interessen der Kommunen bei der Selbstverwaltung der Städte und Gemeinden in Deutschland und Europa. Über seine Mitgliedsverbände organisiert er rund 11.000 Kommunen in Deutschland.

Mitgliedsverbände

- Bayerischer Gemeindebund
- Gemeinde- und Städtebund Thüringen
- Gemeinde- und Städtebund Rheinland Pfalz
- Gemeinde- und Städtebund Baden-Württemberg
- Hessischer Städte- und Gemeindebund
- Niedersächsischer Städte- und Gemeindebund
- Nordrheinischer Städte- und Gemeindebund
- Saarländer Städte- und Gemeindebund
- Sächsischer Städte- und Gemeindebund
- Schleswig-Holsteinischer Gemeindebund
- Städte- und Gemeindebund Brandenburg
- Städte- und Gemeindebund Nordrhein-Westfalen
- Städte- und Gemeindebund Sachsen-Anhalt
- Städte- und Gemeindebund Mecklenburg-Vorpommern
- Städtebund Schleswig-Holstein
- Städtebund Rheinland Pfalz

Hitze und Dürre in Städten und Gemeinden

- Aktionsplan entwickeln
- Kommunen bei der Anpassung an den Klimawandel unterstützen
- Waldsterben beenden – „Grüne Lungen“ in Kommunen erhalten

Extremwetterereignisse nehmen weiter zu und sind als Folgen des globalen Klimawandels in unseren Städten und Gemeinden deutlich spürbar. Nicht nur Starkregenereignisse, Hochwasser und Orkane stellen die Kommunen vor große Herausforderungen. Auch Hitze und Trockenheit führen zunehmend zu gravierenden Folgenwirkungen. Die World Meteorological Organisation (WMO) der UNO berichtete im Januar 2020 dass das letzte Jahrzehnt das heißeste Jahrzehnt seit 1850 war. Im Sommer 2019 wurde in Deutschland der Spitzenwert von 42,6 Grad gemessen. Die Trockenheit stellt auch im Sommer 2020 in einigen Regionen ein ernstzunehmendes Problem dar.

Eine Zunahme von Hitzetagen und Trochennächten stellt ein ernstzunehmendes Gesundheitsrisiko dar, insbesondere in Innenstädten und verdichteten Räumen. Die Anzahl „heißer Tage“, Tage an denen die Temperaturen über 30° C steigen, ist seit dem Jahr 1951 von etwa drei auf etwa zehn Tage pro Jahr gestiegen. Dies belegt, der Monitoringbericht 2019 der Bundesregierung zum Klimawandel. Innerhalb der Städte können die Temperaturen zudem – je nach Bevölkerungsdichte, Art der Bebauung und Grad der Versiegelung – nachts um bis zu mehr als 10 Grad höher als im Umland liegen. Besonders ältere Menschen, chronisch Kranke und Kinder sind hiervon betroffen. So stanken Schätzungen zu Folge im „Hitzesommer“ 2003 europaweit bis zu 70.000 Menschen an den Folgen der Hitze. Ein Großteil der Betroffenen war älter als 65 Jahre. In den Jahren 2006 und 2015 gab es in Deutschland jeweils ca. 6.100 zusätzliche Todesfälle.

Der Klimawandel wirkt sich zunehmend auf die Gewässer und die Grundwasserneubildung aus. In einigen Regionen gab es in den letzten zehn Jahren immer häufiger niedrige Grundwasserstände, die in einigen Gemeinden zu Wasserknappheit und Versorgungsgängissen mit Trinkwasser führen, da Tiefbrunnen ausgetrocknet und der Druck in den Trinkwasserleitungen aufgrund der großen Entnahmemengen – auch aus der Landwirtschaft – zum Teil gelassen ist.

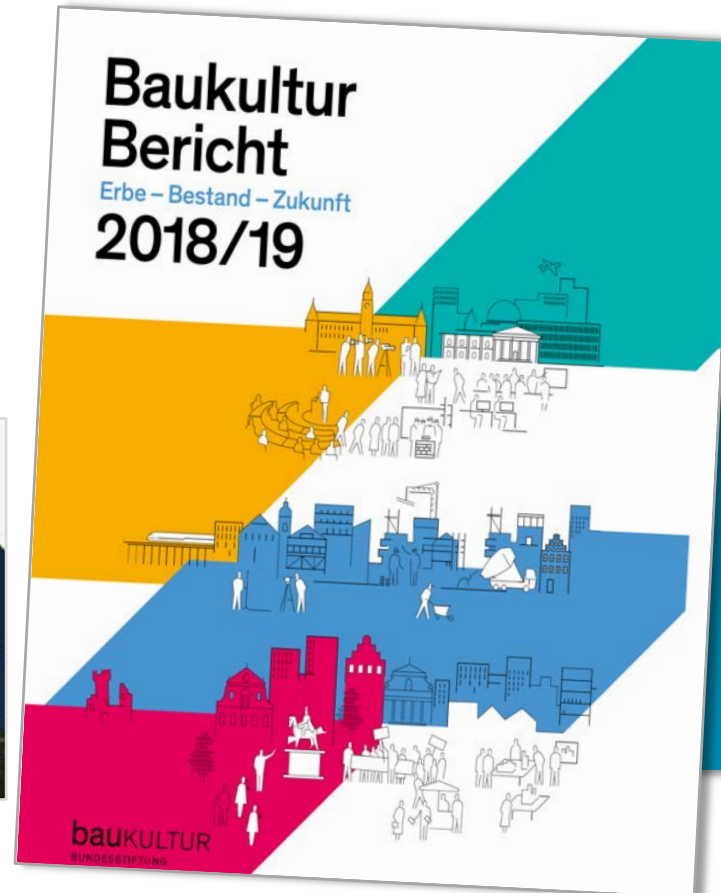
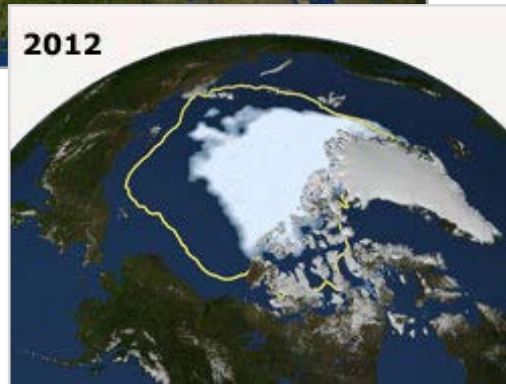
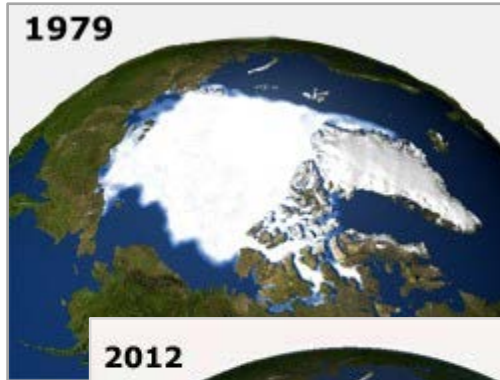
Deutscher Städte- und Gemeindebund | Marienstraße 6 | 12207 Berlin | Telefon 030 77307-0 | Telefax 030 77307-222 | E-Mail: dstgb@dstgb.de

Quelle: Kommunalumfrage zum Baukulturbericht 2020/21

Utopie für die Stadt für morgen



Klimawandel – Handlungsbedarf

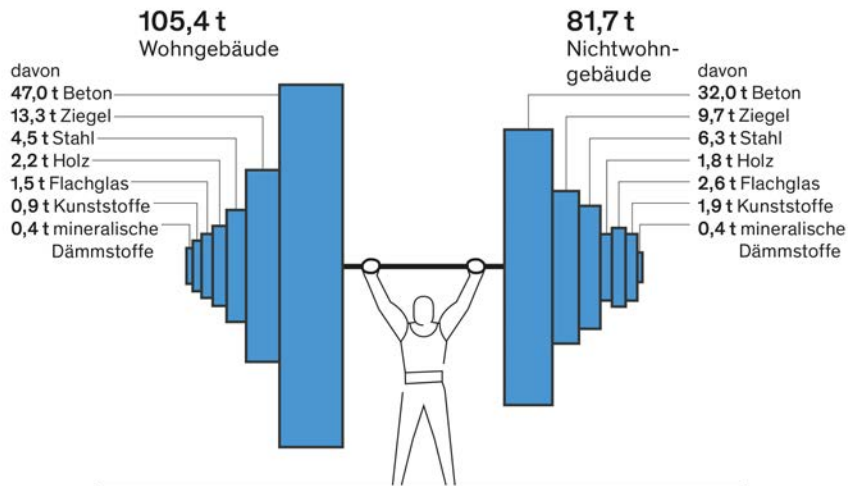


Materiallager Gebäude und Infrastrukturen

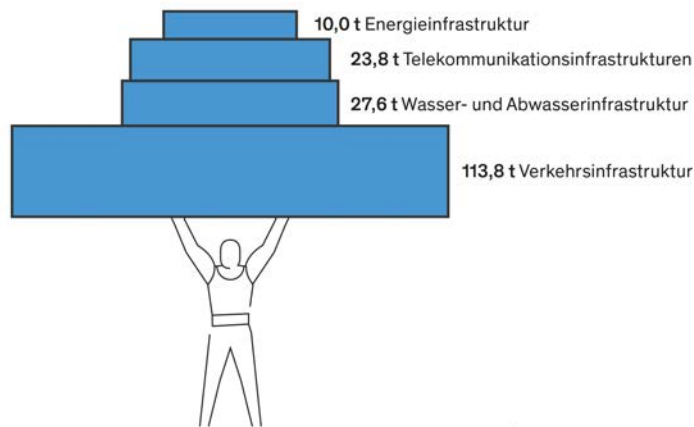
Verbautes Material pro Einwohner in Deutschland (2010/11, 2016)

**Insgesamt 362,4 t
pro Einwohner**

187,1 t
gesamter
Gebäudebestand



175,2 t
gesamte
Infrastrukturen



Materiallager Gebäude und Infrastrukturen

Zum Vergleich: ICE T (5-teilig) hat 275 t Leergewicht

362,4 t pro EW

ICE T (5-teilig – 133m L) = 275 t Leergewicht

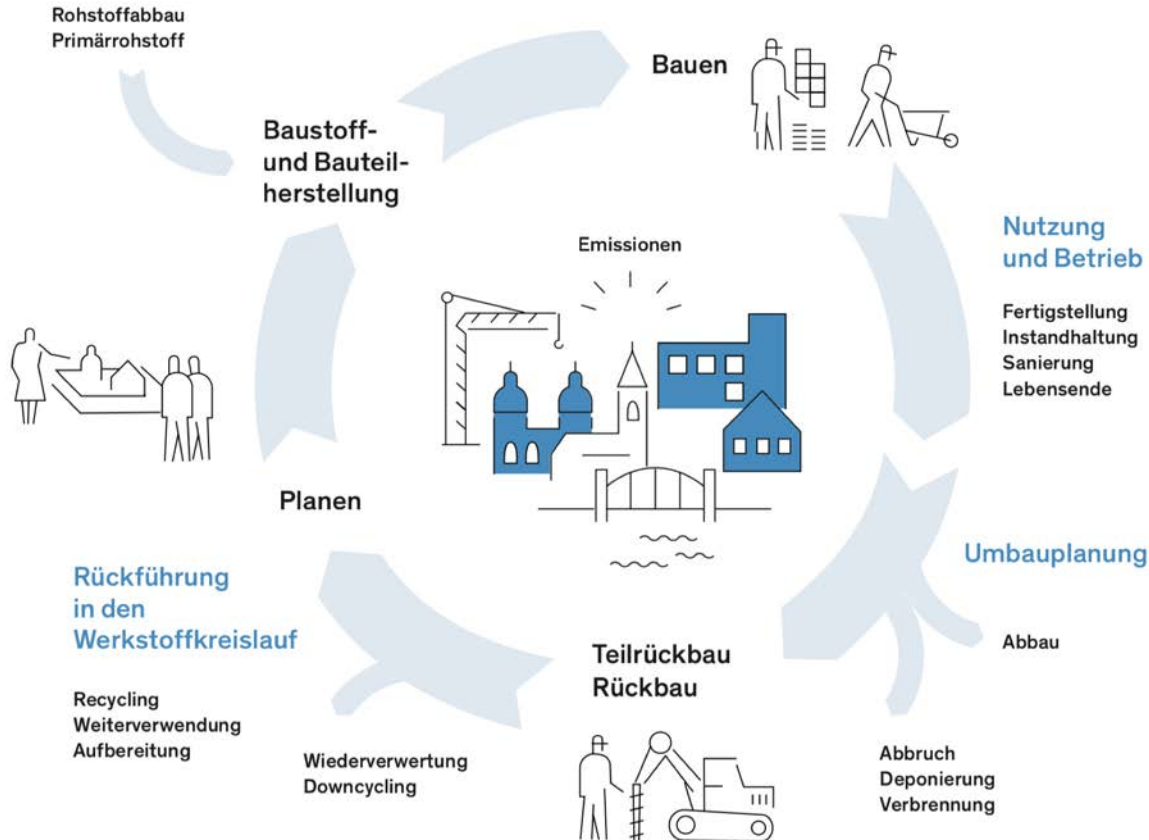


Verbaute Wärmedämmverbundsysteme

In Deutschland 1960 – 2017



Kreislaufwirtschaft Bauen



Sanierung und Umbau Munich Re, München

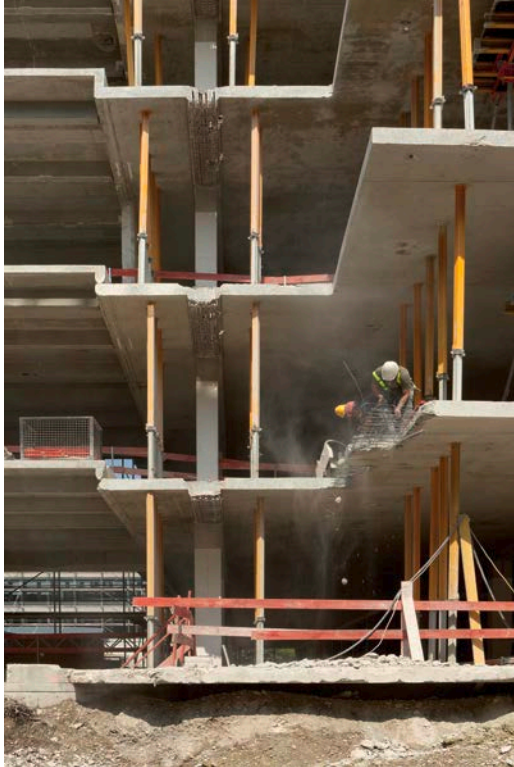
bauKULTUR
BUNDESSTIFTUNG

2014, Architektur: Sauerbruch Hutton



Qualitäten freilegen

bauKULTUR
BUNDESSTIFTUNG



Neues aus dem Bestand entwickeln

bauKULTUR
BUNDESSTIFTUNG



Quelle: Bildarchiv Munich re

Umbaukultur mit Augenmaß

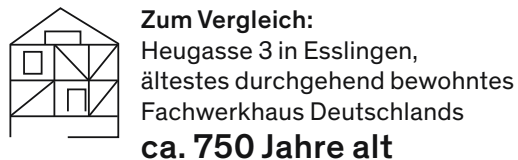
bauKULTUR
BUNDESSTIFTUNG

Lagerhalle der 1970er-Jahre wird teilweise zur Vinothek Meyer in Heuchelheim-Klingen

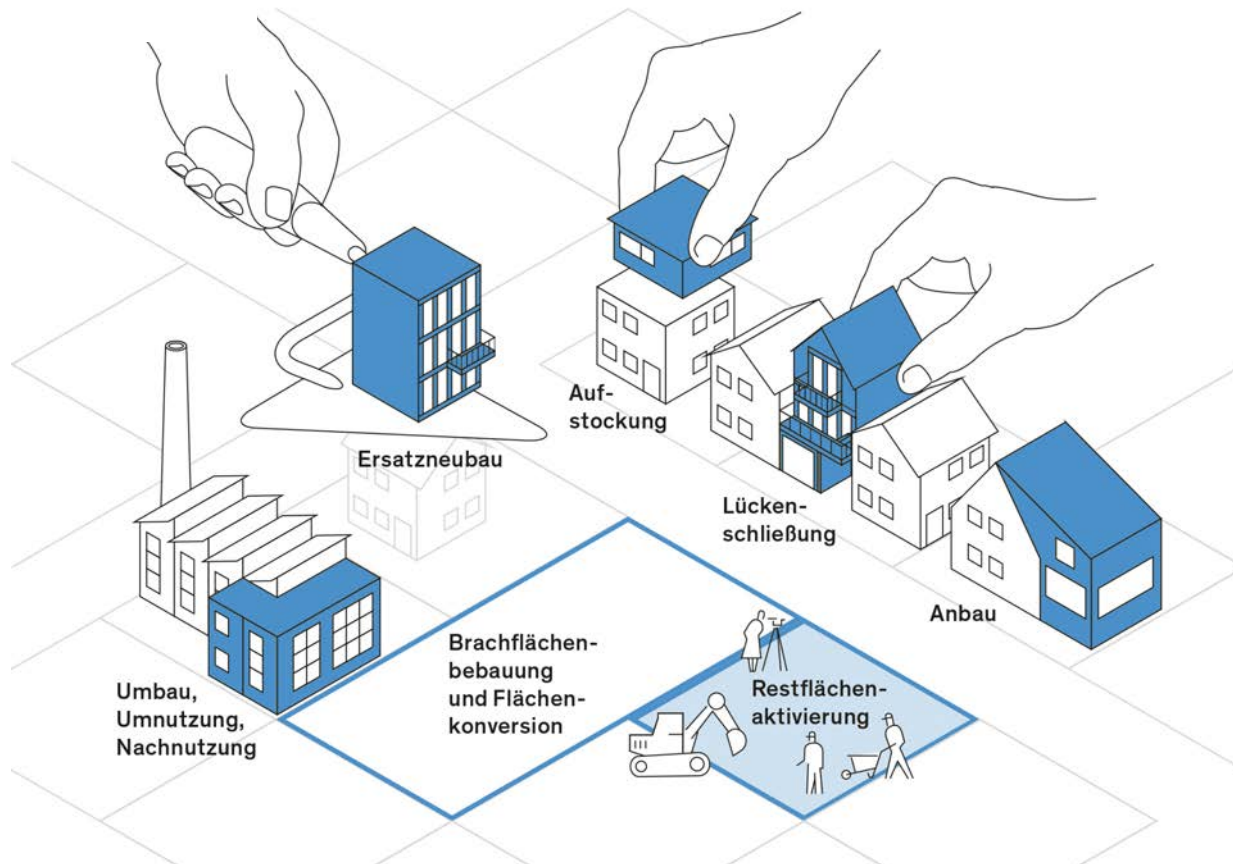
Planer: Werkgemeinschaft Landau, Kosten Vinothek: 170.000 Euro



Lebensdauer von Produkten



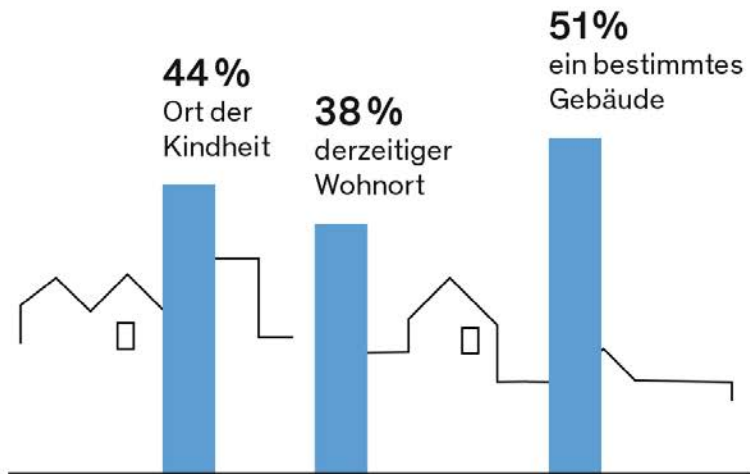
Wir brauchen eine neue Umbaukultur



Bestand prägt Heimat

Heimat ist
für mich ...

Bei Heimat
denke ich an ...



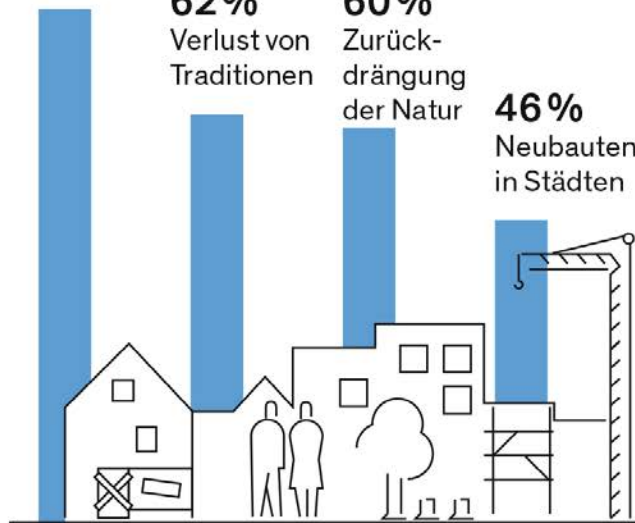
Als Gefahr für Heimat
wird gesehen ...

78%
Schließung
alteinge-
sessener
Geschäfte

62%
Verlust von
Traditionen

60%
Zurück-
drängung
der Natur

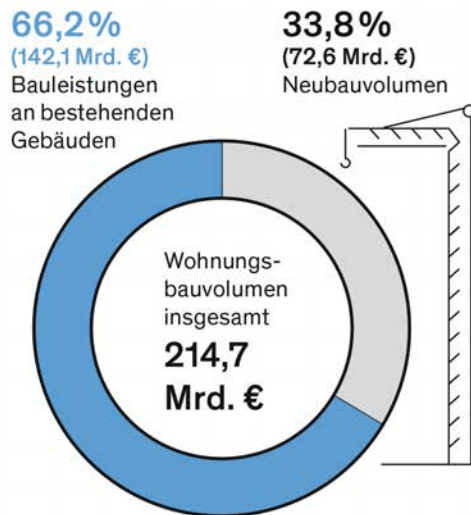
46%
Neubauten
in Städten



Bauleistungen vorrangig im Bestand

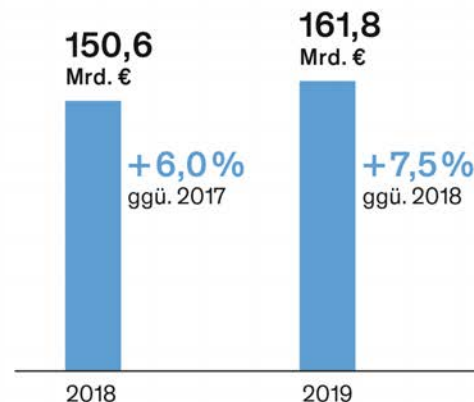
Verhältnis von Bauleistungen an bestehenden Gebäuden und Neubau im Wohnungsbau 2017

Quelle: DIW Berlin 2018



Prognose Investitionen in bestehende Wohnungsbauten

Bauleistungen und Veränderung in %

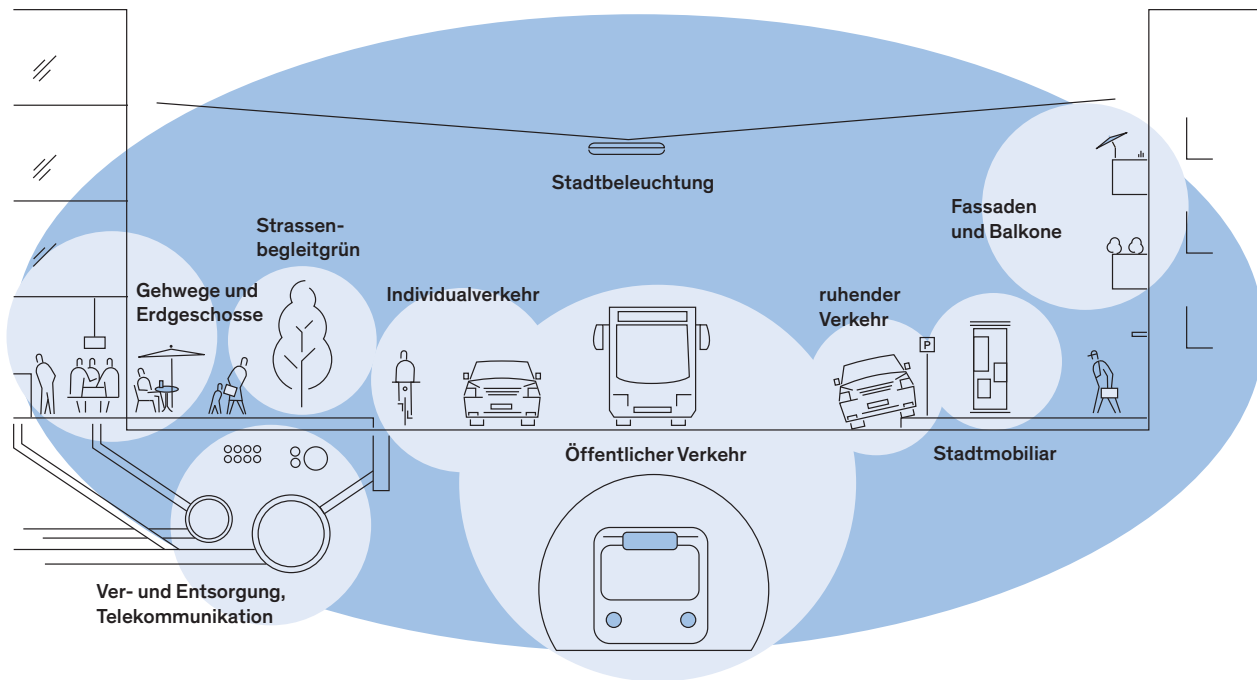


Sektorales Denken aufbrechen

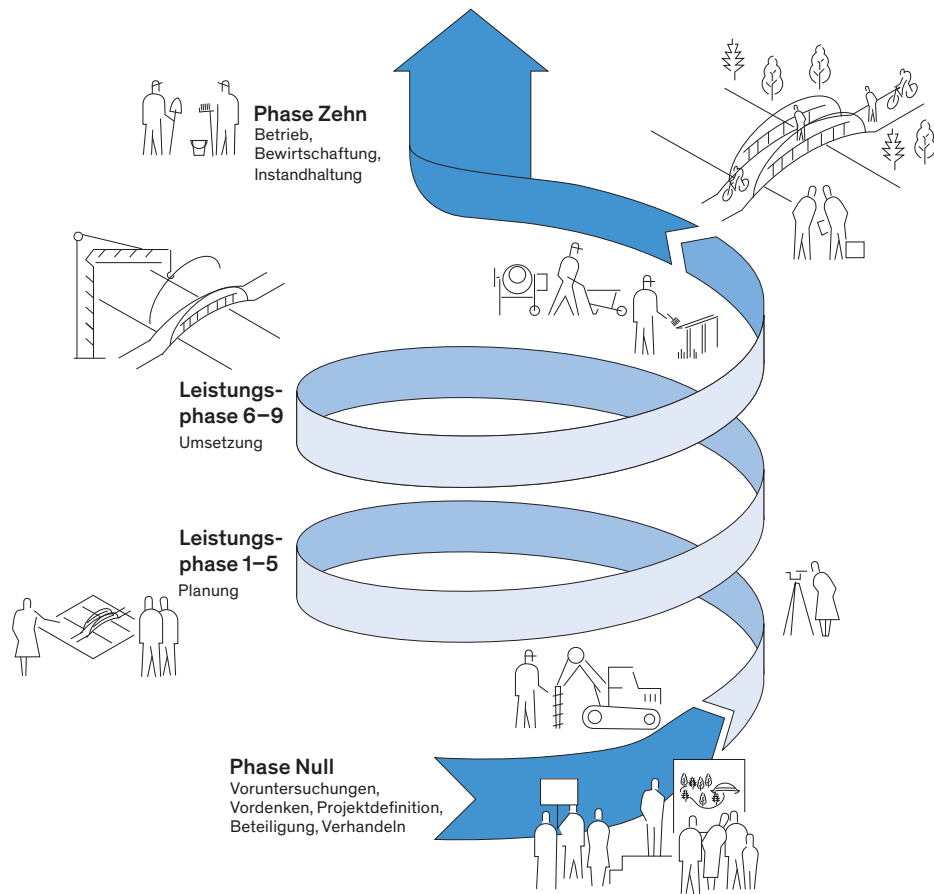
Zuständigkeiten bereichsübergreifend koordinieren

Sektorales Denken aufbrechen

Zuständigkeiten im öffentlichen Raum



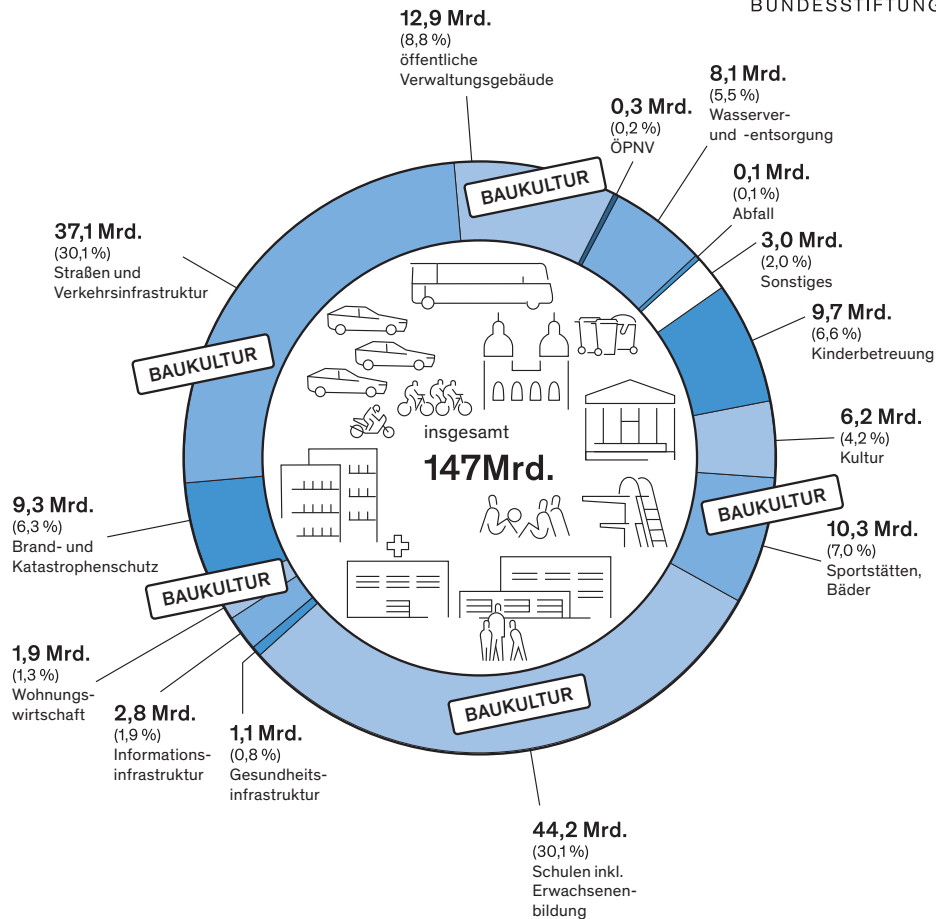
Projektstufen Phase Null und Phase Zehn



Baukultur mitdenken bei Sanierungen

bauKULTUR

BUNDESSTIFTUNG



Mutmacher

bauKULTUR
BUNDESSTIFTUNG



Foto: Edward Beierle

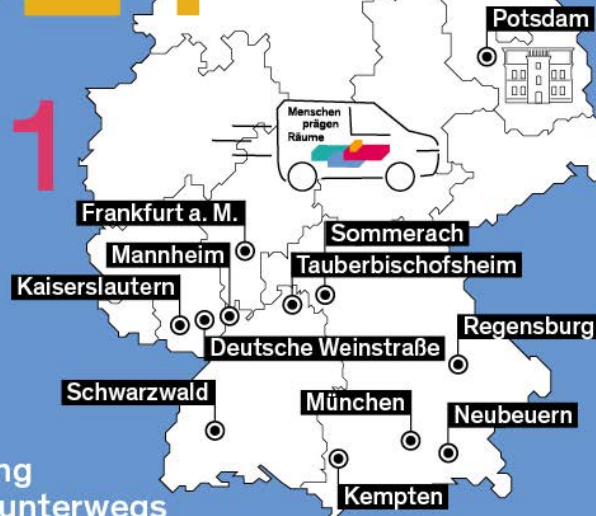


bauKULTUR
BUNDESSTIFTUNG

Foto: Edward Beierle

#baukulturSOMMER 2021

Teil 1



Die Bundesstiftung
deutschlandweit unterwegs

Baukultur

Dialog

Bad Aibling



**Auf dem Weg
zu einer neuen
(Um-)
Baukultur**

9. August 2021

bauKULTUR
BUNDESSTIFTUNG

bauKULTUR
BUNDESSTIFTUNG

Herzliche Einladung

Anmeldung unter

www.bundesstiftung-baukultur.de

Vielen Dank!

bauKULTUR
BUNDESSTIFTUNG

